



Wählen Sie die Umwelt!

National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015

Sie sind das Zünglein an der Waage

Naturschutz, Energiewende, Agrarpolitik: In den nächsten vier Jahren stehen wichtige umweltpolitische Entscheide an. Damit Natur und Umwelt gewinnen, braucht es jede Stimme. Besonders Ihre. Denn bei den eidgenössischen Wahlen wird es manchmal knapp – sehr knapp. Das zeigen Beispiele von 2011:

- In St. Gallen entschieden nur 0,4% der Stimmen, wer in den Ständerat einziehen würde.
- Im Tessin musste zwischen zwei Nationalratskandidaturen sogar das Los entscheiden.

Welche Kandidatin, welcher Kandidat das Rennen macht, ist für die Umwelt jedoch wesentlich. Denkt und stimmt sie ökologisch? Oder ist ihm Umweltfreundlichkeit weniger wichtig? Denn auch bei konkreten Umweltentscheidungen im Parlament wird es immer wieder eng – sehr eng:

- 2014 lehnte der Nationalrat höhere Sicherheitsanforderungen für alte AKWs mit nur einer Stimme Differenz ab.

Sie sehen: Einige wenige PolitikerInnen mehr im Parlament, die ökologisch denken – und schon wird vermehrt zugunsten der Umwelt entschieden. Diese Wahlbeilage zeigt Ihnen, welche Parteien und Kandidierenden sich für die Umwelt einsetzen. Am besten füllen Sie Ihren Wahlzettel gleich während dem Lesen aus: So machen Sie ganz konkrete Umweltpolitik. Ihr Einfluss zählt!

Inhaltsverzeichnis

- Umweltpolitik der nächsten Legislatur Seite 2
- Die Parteien im Umweltratung Seite 3
- Tipps zur ökologischen Wahl Seite 4
- Ausgangslage im und Kandidierende aus dem Kanton
- Bern  Seiten 5-8

Neue Legislatur: Die wichtigsten Umweltthemen

In den nächsten vier Jahren steht für die Umwelt viel auf dem Spiel. Die neue Zusammensetzung des Parlaments wird entscheidend dafür sein, in welche Richtung sich die Schweiz in diesen zentralen Dossiers bewegt:

- Die **Energiestrategie 2050** bildet einen Meilenstein hin zu vermehrter Nutzung erneuerbarer Energien und Energieeffizienz. Vieles hängt allerdings von der konkreten Ausgestaltung ab, die in den nächsten Jahren definiert wird.
- Der Bundesrat hat **Klimaziele** vorgeschlagen, die nicht mit dem allgemein akzeptierten Zwei-Grad-Ziel zu vereinbaren sind. Das neu zusammengesetzte Parlament muss dies korrigieren.
- Im **Naturschutz** drohen Verschlechterungen: Eine Vorlage will das Bauen in besonders schützenswerten Gebieten erleichtern. Im Gewässerschutz sind sowohl die Restwassermengen als auch der Schutz der Gewässerräume in Gefahr. Auch der Schutz der Grossraubtiere wird im Parlament immer wieder zur Diskussion gestellt.
- In der **Agrarpolitik** konnte in der letzten Legislatur eine gewisse Ökologisierung erreicht werden. Nun droht jedoch ein Rückfall in Richtung Subventionierung maximaler Produktion. Dabei sind noch viele Umweltprobleme ungelöst, zum Beispiel der Einsatz von Pestiziden.
- Sehr umstritten ist im Parlament zurzeit eine Revision des Umweltschutzgesetzes (Gegenvorschlag zur Volksinitiative **Grüne Wirtschaft**), das auf einen schonenderen Umgang mit Ressourcen abzielt. Recycling soll gestärkt und die negativen Umweltauswirkungen des Schweizer Rohstoffkonsums im Ausland verringert werden. Das überarbeitete Gesetz würde beispielsweise den Import von illegalem Tropenholz verbieten.

Mit Ihrer Stimme setzen Sie sich für diese wichtigen Anliegen ein!

umweltrating.ch

Wie funktioniert das Umweltrating?

Für die nationalen Wahlen vom 18. Oktober 2015 bieten die Umweltorganisationen objektive Wahlinformationen über die Umweltfreundlichkeit der Parteien und der einzelnen Kandidierenden an. Basis dafür bildet das Umweltrating der Umweltallianz von Greenpeace, Pro Natura, VCS und WWF in Zusammenarbeit mit anderen Umweltorganisationen. Es besteht aus zwei Elementen:

Das **Abstimmungsverhalten** zeigt, wie die bisherigen Parlamentsmitglieder in der letzten Legislaturperiode bei Umweltgeschäften abgestimmt haben. Das Abstimmungsverhalten der Ständeräte und Ständerätinnen wurde erst seit der Einführung der elektronischen Abstimmungsanlage 2014 ausgewertet.

Das **Wahlversprechen** resultiert aus einer Befragung aller Kandidierenden zu den wichtigsten Umweltthemen der nächsten Legislaturperiode.

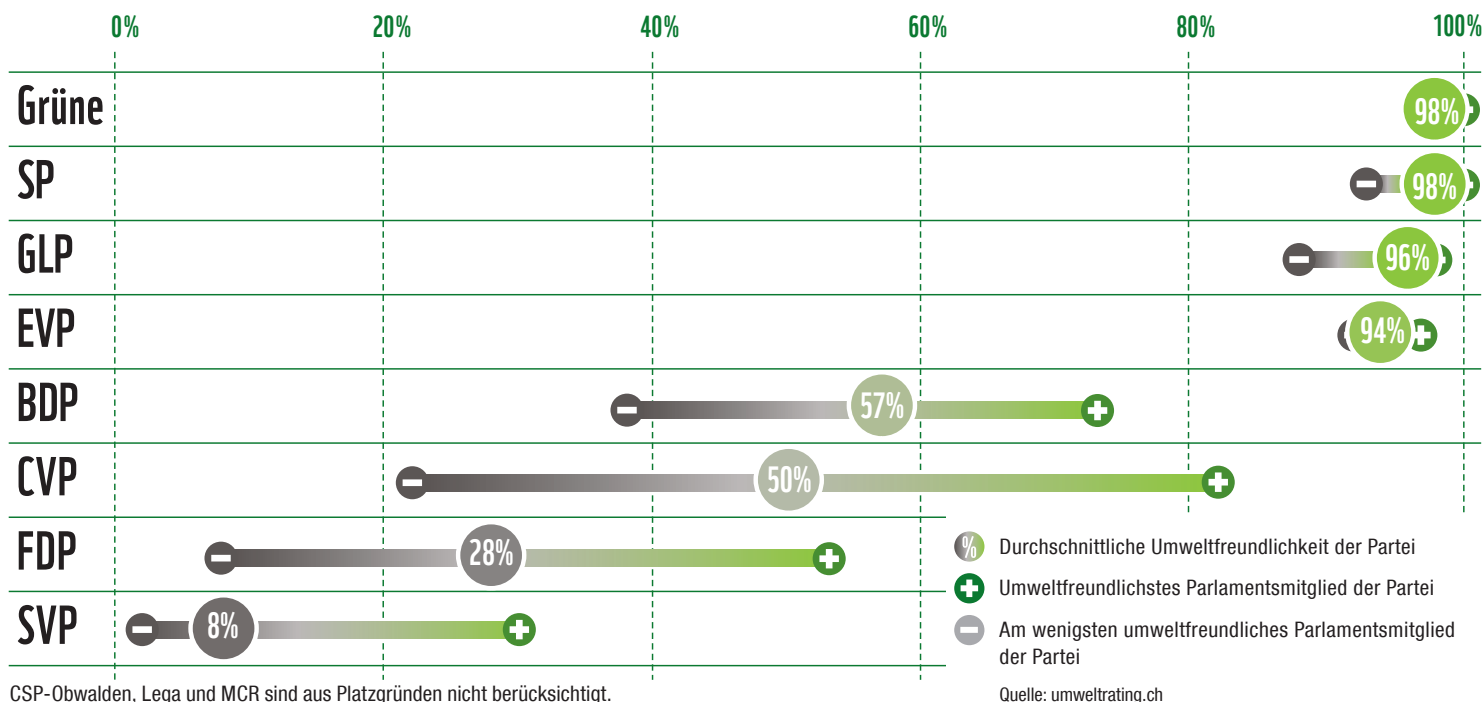


Wie umweltfreundlich sind die Schweizer Parteien wirklich?

Vor den Wahlen ist Umweltschutz plötzlich allen Parteien wichtig. Die genaue Analyse zeigt jedoch riesige Unterschiede. Genau hinschauen lohnt sich: Denn auch bei weniger umweltfreundlichen Parteien gibt es ökologischere Kandidierende.

Umweltrating der Parteien

Abstimmungsverhalten im Nationalrat zu Umweltgeschäften 2011-2015



CSP-Obwalden, Lega und MCR sind aus Platzgründen nicht berücksichtigt.

Nie grünt es so stark wie vor den Wahlen. Für Wählerinnen und Wähler ist es nicht immer einfach, herauszufinden, wer die Versprechungen auch einhält. Die Umweltallianz hat deshalb den Parteien auf den Zahn gefühlt: Sie hat die wichtigsten 48 Umweltabstimmungen der letzten Legislatur ausgewertet, um zu sehen, wie die Parlamentsmitglieder und somit ihre Parteien abgestimmt haben. Im Parteienrating wird die Breite des Spektrums sichtbar:

- **Grüne, SP, GLP und EVP haben Umwelthanliegen im Parlament durchwegs unterstützt**, mit sehr wenigen Abweichungen. Wenn diese Parteien von sich behaupten, umweltfreundlich zu sein, stimmt das mit dem Umweltrating überein – und zwar für fast alle Gewählten.
- **BDP und CVP stimmten ungefähr bei der Hälfte der umweltpolitischen Entscheidungen im Interesse der Umwelt.** In der letzten Legislatur wurden dadurch einige wichtige Kompromisse erreicht, z.B. bei der Energiewende oder der Raumplanung. In beiden Parteien ist die interne Bandbreite allerdings sehr gross: In der CVP liegt die Umweltfreundlichkeit der NationalrätInnen zwischen 82% (B. Schmid-Federer, ZH) und 22% (D. Fässler, AI) und in der BDP zwischen 73% (R. Quadranti, ZH) und 38% (U. Gasche, BE).

- **Die FDP hat sich in nur rund einem Viertel der Vorlagen für Umwelthanliegen eingesetzt**, namentlich in der Agrarpolitik. In den Bereichen Energie, Raumplanung und Artenvielfalt hat sie sich jedoch meist gegen die Umwelt entschieden. Auch hier ist die Bandbreite zwischen den einzelnen NationalrätInnen enorm: Die Umweltfreundlichkeit liegt zwischen 53% (C. Markwalder, BE) und 8% (P. Gössi, SZ).
- **Schlusslicht im Umweltrating bildet die SVP**, die sich als Partei fast immer gegen die Umwelt aussprach. Jedoch unterstützten einzelne Vertreter gewisse Umwelthanliegen in den Bereichen Energie und Raumplanung. Auch bei der SVP gibt es daher zwischen den einzelnen Kandidierenden Unterschiede.

Abgesehen von den Grünen, der SP, GLP und EVP lohnt es sich deshalb bei allen Parteien, die Umweltfreundlichkeit der einzelnen Kandidierenden individuell zu prüfen. Auf der nächsten Seite sehen Sie, wie Sie durch Ihr Wahlverhalten Umwelthanliegen effektiv unterstützen können.

So wählen Sie umweltfreundliche PolitikerInnen

Die Umweltorganisationen empfehlen keine Partei zur Wahl, helfen Ihnen aber bei jeder Parteipräferenz etwas für die Umwelt zu tun. Suchen Sie einfach den Weg aus, welcher zu Ihren Überzeugungen passt.



Wo stehen Sie politisch?

Sie sind parteiungebunden



Benutzen Sie die leere Liste. Wählen Sie aus dem Umweltrating die umweltfreundlichsten Kandidierenden aus, die Sie überzeugen. Zu beachten: Beim Nationalrat ist jede Kandidatenstimme auch eine Stimme für die entsprechende Partei.

Sie können jede Person zweimal auf die Liste setzen. Sie helfen der Umwelt am meisten, wenn Sie alle Listenplätze ausfüllen.

Sie wählen eine Partei mit sehr hohen Werten im Umweltrating (Grüne, SP, GLP, EVP)



Diese Parteien setzen sich im Parlament konsequent für die Umwelt ein.

Kleine Unterschiede gibt es aber auch zwischen den Kandidierenden dieser Parteien. Werfen Sie einen Blick auf das Umweltrating und schreiben Sie besonders umweltfreundliche Kandidierende auf die Liste, am besten doppelt.

Sie wählen eine Partei mit mittleren Werten im Umweltrating (CVP, BDP)



Die Kandidierenden weisen enorme Unterschiede auf, deshalb ist die Auswahl der Personen zentral.

Setzen Sie die umweltfreundlichsten Kandidierenden zweimal auf Ihre Liste und streichen Sie andere, die Sie nicht überzeugen.

Sie können auch umweltfreundliche Kandidierende anderer Parteien aufschreiben.

Sie wählen eine Partei mit tiefen Werten im Umweltrating (FDP, SVP)



Nur wenige Kandidierende aus diesen Parteien setzen sich regelmässig für die Umwelt ein.

Schreiben Sie diese zweimal auf Ihre Liste und streichen Sie diejenigen, die Sie nicht überzeugen.

Sie können auch umweltfreundliche Kandidierende anderer Parteien aufschreiben.

Tipps, damit Ihre Stimme wirklich zählt

- Lesen und befolgen Sie **die Anweisungen** auf Ihrem amtlichen Stimmcouvert exakt.
- Schreiben Sie **leserlich**, falls Sie eine Liste abändern.
- Wählen Sie **je eine Liste** für den National- und den Ständerat.
- Füllen Sie das **mitgelieferte Stimmcouvert** mit Ihren Wahlzetteln für den National- und den Ständerat und schliessen Sie es.
- **Unterschreiben Sie** den Stimmrechtsausweis.
- **Geben Sie Ihre Stimme rechtzeitig ab:** Das kleine Stimmcouvert und den Stimmrechtsausweis legen Sie ins Rückantwortcouvert. Bitte bringen Sie es bis spätestens am Donnerstag, 15. Oktober zur Post (A-Post) oder geben Sie es bei der Gemeindeverwaltung rechtzeitig ab. Natürlich können Sie auch direkt am Wahlwochenende den Wahlzettel in die Urne werfen; bitte stellen Sie den Wecker.





Kanton Bern

- Die Bisherigen Hans Stöckli (SP) und Werner Luginbühl (BDP) treten wieder für den Ständerat an.
- 25 Nationalratssitze sind zu besetzen, einer weniger als 2011.

Im Kanton Bern treten die bisherigen Ständeräte wieder zu den Wahlen an. Hans Stöckli (SP) hat im letzten Jahr mit 88% bei praktisch allen relevanten Abstimmungen die Umweltanliegen unterstützt. Werner Luginbühl (BDP) hat bei 44% der relevanten Abstimmungen umweltfreundlich gestimmt, dazu gehörten zentrale Kompromisse. Für den Ständerat kandidieren auch mehrere andere PolitikerInnen, davon haben neben Stöckli und Luginbühl drei ein Wahlversprechen für die Umwelt abgegeben (siehe Grafik unten).

- Die erneut kandidierenden NationalrätInnen der **Grünen** (Christine Häsler, Regula Rytz, Aline Trede), der **SP** (Matthias Aebischer, Evi Allemann, Margret Kiener Nellen, Nadine Masshardt, Corrado Pardini, Alexander

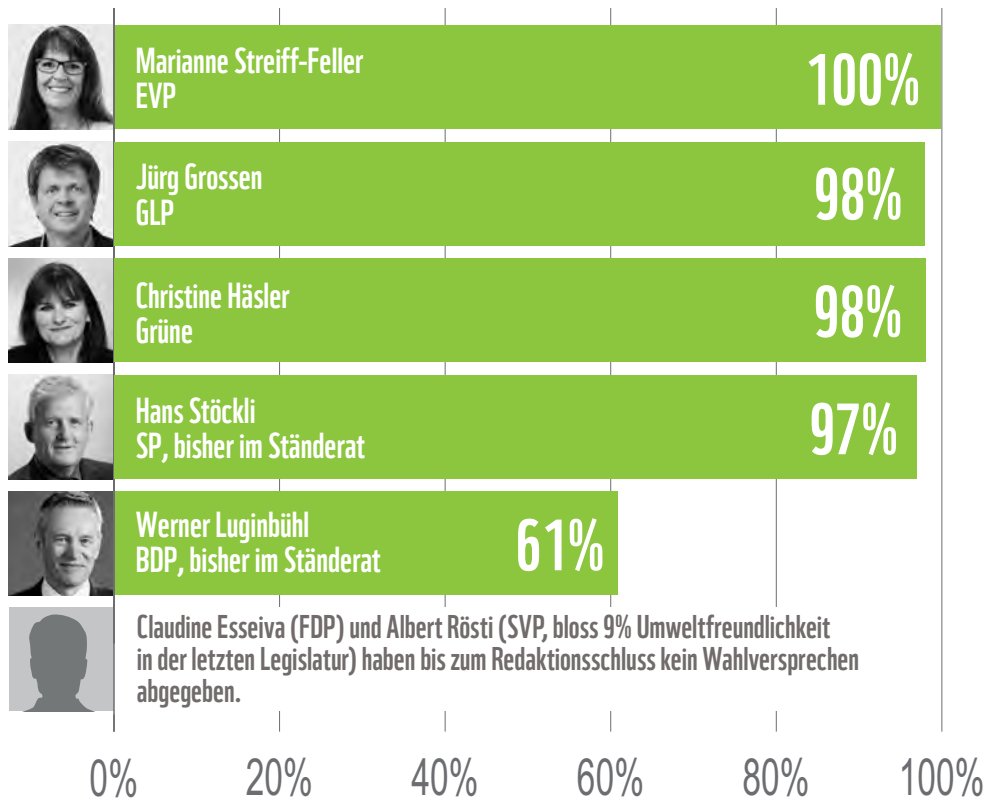
Tschäppät), der **GLP** (Kathrin Bertschy, Jürg Grossen) und der **EVP** (Marianne Streiff-Feller) haben in der letzten Legislatur mit mindestens 95% praktisch immer für die Umwelt gestimmt. Das Engagement dieser Personen und ihrer Parteien war zentral, um in wechselnden Koalitionen umweltpolitische Kompromisse zu finden.

- Aus der **BDP** stimmten Heinz Siegenthaler (68%), Lorenz Hess (57%) und Hans Grunder (49%) teilweise im Sinne der Umwelt; Urs Gasches Umweltfreundlichkeit liegt bei 38%.
- Während Christa Markwalder (**FDP**) 53% Umweltfreundlichkeit beim Abstimmungsverhalten erzielte, hat ihr Parteikollege und dezidierte(r) Gegner von Umweltanliegen Christian Wasserfallen lediglich 15% erreicht.
- Erich von Siebenthal und Andreas Aebi, beide **SVP**, erreichten eine Umweltfreundlichkeit von rund einem Viertel; alle anderen Mitglieder der SVP-Fraktion haben konsequent gegen Umweltanliegen gestimmt.

Mit Ihrer Stimme sorgen Sie für eine umweltfreundliche Vertretung im Parlament!

Ständeratswahlen

Wahlversprechen der Kandidierenden für die nächste Legislatur



Nationalratswahlen

Wahlversprechen der Kandidierenden für die nächste Legislatur

Grüne Umweltfreundlichkeit der Partei 98%	
Antonio Bauen, Münsingen	100%
Andrea de Meuron, Thun	100%
Elisabeth Dubler, Uetligen	100%
Dominique Susanne Feller, Bern	100%
Roman Gugger, Thun	100%
Thomas Hiltbold, Thun	100%
Natalie Imboden, Bern	100%
Bettina Keller, Hinterkappelen	100%
Daniel Klausner, Bern	100%
Blaise Kropf, Bern	100%
Daphné Rüfenacht, Biel	100%
Regula Rytz, Bern	100%
Hasim Sancar, Bern	100%
Aline Trede, Bern	100%
Bruno Vanoni, Zollikofen	100%
Till Weber, Thun	100%
Kilian Baumann, Suberg	99%
Anna-Magdalena Linder, Bern	99%
Leonie Nägler, Jegenstorf	99%
Michael Oskar Ogi, Kandersteg	99%
Sabine Reber, Biel	99%
Pablo Donzé, Biel	98%
Christine Häster, Burglauenen	98%
Pierre Amstutz, Corgémont	97%
Rita Haudenschield, Köniz	96%
Maria E. Iannino Gerber, Hinterkappelen	96%
Jan Remund, Mittelhäusern	95%
Michel Seiler, Trubschachen	94%
Andrea Probst, Burgdorf	92%
Christine Badertscher, Madiswil	83%

SP Umweltfreundlichkeit der Partei 98%	
Matthias Aebischer, Bern	100%
Evi Allemann, Bern	100%
Stefan Jordi, Bern	100%
Margret Kiener Nellen, Bolligen	100%
Annette Lehmann, Bern	100%
Nadine Masshardt, Bern	100%
Sarah Gabi Schönenberger, Schwarzenburg	100%
Flavia Wasserfallen, Bern	100%
Michael Aebersold, Bern	99%
Alice Kropf, Thun	99%
Ursula Marti, Bern	98%
Kristina Schüpbach, Bern	97%
Denise Bloch-Bertoli, La Neuveville	96%
Regina Fuhrer-Wyss, Burgstein	96%
Jürg Joss, Bätterkinden	95%
Corrado Pardini, Lyss	95%
Alexander Tschäppät, Bern	95%
Ursula E. Brunner, Hinterkappelen	94%
Levin Koller, Dietikon	94%
Barbara Keller, Ammerzwil	93%
Halua Pinto de Magalhães, Bern	93%
Sabina Stoer, Interlaken	93%
Elisabeth Striffeler-Mürset, Münsingen	93%
Christine Blum, Melchnau	92%
Samantha Dunning, Biel	92%
Adrian Wüthrich, Huttwil	92%
Andrea Lüthi, Burgdorf	90%
Markus Willi, Wabern	90%
Christian Bachmann, Nidau	89%
Adrian Durtschi, Bern	89%
Yves Oliver Aeschbacher, Burgdorf	88%
Marc Eyer, Nidau	88%
Benno Frauchiger, Bern	88%
Lea Kusano, Bern	88%
Gilles Zaugg, Wynigen	86%
Nabil Ait-Mokhtar, Muri b. Bern	85%

GLP Umweltfreundlichkeit der Partei 96%	
Mathuran Poopalapillai, Burgdorf	100%
Melanie Wyss, Wynigen	100%
Kathrin Bertschy, Bern	99%
Simeon Hilty, Bern	99%
Casimir von Arx, Köniz	99%
Rolf Frischknecht, Laupen	98%
Jürg Grossen, Frutigen	98%
Barbara Zimmerli, Zweisimmen	98%
Sandra Gurtner-Oesch, Biel	97%
Gabriela Blatter, Bern	96%
Christoph Müller, Belp	96%
Simone Grimm, Burgdorf	95%
Michael Köppli, Bern	95%
Franziska Schöni-Affolter, Bremgarten	95%
Max Wiher, Biel	94%
Christoph Grimm, Burgdorf	93%
Salome Mathys, Bern	92%
Annette Toggwiler-Bumann, Ostermundigen	92%
Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf	92%
Dennis Briechle, Biel	91%
Matthias Egli, Bern	91%
Richard Pfister, Bern	91%
Thomas Brönnimann, Mittelhäusern	90%
Tamara Michel, La Neuveville	90%
Maurice Lindgren, Bern	88%
Marcel Sohler, Kehrsatz	88%
Nathan Güntensperger, Biel	87%
Samuel Moser, Frutigen	87%
Daniel Trüssel, Trimstein	84%
Kurt Grüneisen, Diemtigen	83%
Nicole Krenger, Thun	82%
Ramona Binzegger, Bern	81%
Ulrich von Känel, Burgdorf	78%
Kurt Schär, Roggwil	74%
Patrik Kneubühl, Mühlethurnen	56%

EVP Umweltfreundlichkeit der Partei 94%	
Marianne Streiff-Feller, Urtenen-Schönbühl	100%
Barbara Streit-Stettler, Bern	96%
Ruedi Löffel, Münchenbuchsee	95%
Philippe Messerli, Nidau	95%
Anne-Käthi Bähler, Uetendorf	94%
Elias Schweizer, Steffisburg	94%
Simon Hug, Frutigen	93%
Marc Jost, Thun	92%
Rahel Lanz, Langenthal	91%
Dieter Blatt, Münsingen	90%
Anna Fink, Spiez	89%
Markus Wenger, Spiez	89%
Melanie Beutler-Hohenberger, Gwatt	87%
Debora Alder-Gasser, Bern	86%
Jan Muggli, Tramelan	86%
Patric Küenzi, Oberdiessbach	83%
Valérie Oppliger, La Chaux-d'Abel	83%
Hans Kipfer, Thun	80%
Stefan Herrmann, Rüschelen	75%

BDP Umweltfreundlichkeit der Partei 57%	
Pascal Kilian Schneiter, Fahrni b. Thun	80%
Sara Debora Affolter-Meyer, Riedtwil	79%
Astrid Bärtschi Mosimann, Ostermundigen	77%
Tamara Mürger, Nidau	74%
Sandra Pfyffer Briker, Konolfingen	71%
Ulrich Frutiger, Oberhofen	67%
Enea Martinelli, Matten b. Interlaken	66%
Jürg Rothenbühler, Marlenberg	65%
Francesco Rappa, Burgdorf	64%
Yvonne Weber, Steffisburg	64%
Marcel Erhard, Lützelflüh	63%
Virginie Heyer, Perrefitte	63%
Thomas Kaufmann, Aarberg	59%
Anita Luginbühl-Bachmann, Krattigen	58%
Patricia Städeli, Spiez	54%
Christine Bühler Gerber, Tavannes	52%
Anita Herren-Brauen, Rosshäusern	52%
Philip Kohli, Bern	52%

CVP Umweltfreundlichkeit der Partei 50%	
Daniel Kast, Bern	95%
Monika Zorzi, Schwarzenburg	88%
Sandra Löhner, Ostermundigen	87%
Reto Nause, Bern	84%
Hans Kyburz, Bremgarten b. Bern	80%
Martin Tschirren, Bern	78%
Alexandra Perina-Werz, Belp	77%
Michaël Girod, Nidau	71%
Lucien Combaz, Biel	67%
Chantal Donzé, Biel	66%
Ilir Shala, Biel	61%
Konrad Hädener, Thun	54%
Peter Quadri, Bern	50%

FDP Umweltfreundlichkeit der Partei 28%	
Christa Markwalder, Burgdorf	55%
Thomas Berger, Worb	38%

SVP Umweltfreundlichkeit der Partei 8%	
Hans Jörg Rüeegsegger, Riggisberg	45%
Erich von Siebenthal, Gstaad	28%

Andere	
Roger Stettler, Biglen, PdA	96%
Daniel Egloff, Bern, PdA	95%
Pascal Sieber Zinniker, Bern, AWG	85%
Manfred Locher, Thun, EDU/UDF	77%
Samuel Kullmann, Thun, EDU/UDF	74%
Marco Giglio, Wimmis, EDU/UDF	69%
Benjamin Carisch, Spiez, EDU/UDF	54%
Andreas Beyeler, Worben, SD/DS	42%
Daniel Beutler-Hohenberger, Gwatt, EDU/UDF	40%
Lars Keller, Münchenbuchsee, EDU/UDF	39%

- Die Umweltfreundlichkeit der Parteien basiert auf dem Abstimmungsverhalten ihrer Mitglieder im Nationalrat 2011–2015 (siehe Seite 3). Mitglieder von Jungparteien werden unter der entsprechenden Mutterpartei aufgelistet.
- Die Kandidierenden sind nach Umweltfreundlichkeit in Prozent geordnet. Das Rating beruht ausschliesslich auf ihrem Wahlversprechen für die nächste Legislatur.
- Redaktionsschluss war der 31.07.2015, später eingegangene Wahlversprechen werden auf umweltrating.ch publiziert.
- Erneut kandidierende bisherige Parlamentsmitglieder sind **fett** und weiss markiert.

Zusätzliche Informationen zum umweltfreundlichen Wählen: umweltrating.ch

Kandidierende, die sich in unseren Umweltorganisationen engagieren

Vorstandsmitglieder und Mitarbeitende, die für den Nationalrat kandidieren



Michael Aebersold
SP, neu

Wahlversprechen 99%
Bern, Grossrat,
Vorstand Pro
Natura Bern,
Chemiker



Matthias Aebischer
SP, bisher

Wahlversprechen 100%
Bern, Präs. Verein
Fussverkehr
Kt. Bern, Vorstand
VCS Kt. Bern



Evi Allemann
SP, bisher

Wahlversprechen 100%
Bern, Präs. VCS
Schweiz, Juristin



Christian Bachmann
SP, neu

Wahlversprechen 89%
Nidau, Grossrat,
Vizepräs. Haus-
verein Mittelland,
Gymnasiallehrer



Antonio Bauen
Grüne, neu

Wahlversprechen 100%
Münsingen, Gross-
rat, Vorstand WWF
Kt. Bern, Präs.
SSES Schweiz



Andrea de Meuron
Grüne, neu

Wahlversprechen 100%
Thun, Grossrätin,
Co-Präs. VCS
Region Thun/
Oberland



Regina Fuhrer-Wyss
SP, neu

Wahlversprechen 96%
Burgstein, Grossrä-
tin, Gemeinderä-
tin, Präs. VKMB,
Biobäuerin



Christoph Grimm
GLP, neu

Wahlversprechen 93%
Burgdorf,
Grossrat,
Vorstand VCS
Kt. Bern



Maria E. Iannino Gerber
Grüne, neu

Wahlversprechen 96%
Wohlen, Grossrätin,
Gemeinderätin,
Präs. VCS Kt. Bern



Jürg Joss
SP, neu

Wahlversprechen 95%
Bätterkinden,
Gemeinderat,
Präs. Mühleberg
Verfahren



Daniel Kast
CVP, neu

Wahlversprechen 95%
Bern, ehem.
Grossrat, Vorstand
Pro Natura Bern,
Biologe, Schulleiter



Margret Kiener Nellen
SP, bisher

Wahlversprechen 100%
Bolligen, Stiftungs-
rätin Greina-Stif-
tung, lic. oec. HSG,
Rechtsanwältin



Nadine Masshardt
SP, bisher

Wahlversprechen 100%
Bern, Co-Präs.
WWF Kt. Bern,
Historikerin



Daphné Rüfenacht
Grüne, neu

Wahlversprechen 100%
Biel, Grossrätin,
Vorstand Pro
Natura Bern,
Geografin



Regula Rytz
Grüne, bisher

Wahlversprechen 100%
Bern, Co-Präs.
Grüne Schweiz, Vor-
stand VCS Kt. Bern
und Alpeninitiative



Kurt Schär
GLP, neu

Wahlversprechen 74%
Roggwil, Vorstand
GLP Kt. Bern,
Vorstand Berner
Heimatschutz



Elisabeth Striffeler
SP, neu

Wahlversprechen 93%
Münsingen,
Grossrätin,
Vorstand VCS Kt.
Bern



Aline Trede
Grüne, bisher

Wahlversprechen 100%
Bern, Vorstand Pro
Velo Bern, Co-Präs.
umverkehrR,
Umweltwissen-
schafflerin



Bruno Vanoni
Grüne, neu

Wahlversprechen 100%
Zollikofen,
Grossrat,
Vorstand VCS
Region Bern



Casimir von Arx
GLP, neu

Wahlversprechen 99%
Köniz, Gemein-
deparlament,
Vorstand VCS
Kt. Bern



Flavia Wasserfallen
SP, neu

Wahlversprechen 100%
Bern, Co-General-
sekretärin SP
Schweiz, Vorstand
Pro Velo Bern



Adrian Wüthrich
SP, neu

Wahlversprechen 92%
Huttwil, Grossrat,
Gemeinderat, Präs.
IGÖV Oberaargau,
Präs. Travail.Suisse



Für Mensch
und Umwelt



Impressum

Verlag und Redaktion: WWF Schweiz, Postfach; 8010 Zürich. Beilage zum WWF Magazin 3/15; © WWF Schweiz 2015 © 1986 Panda-Symbol WWF; © «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke; Klimaneutral gedruckt auf 100% FSC-Recycling-Papier; Kom 850/15; Verantwortlich für diese Sonderbeilage: WWF Schweiz, Alex Fischer; Konzept, Text und Redaktion: Robin Bartlett Rissi, Patricia Ringger und Lisa Stadler © Bilder: Titelbild: Fotomontage: Gaetan Bally / Keystone und WWF-Canon; Seite 2: Anton Vorauer / WWF-Canon, Pro Natura Zentrum Aletsch/Laudo Albrecht, M. Roggo/roggo.ch, Pro Natura, Mauri Rautkari / Ekokuva Oy / WWF-Schweizland; Seite 4: 2011 Béatrice Devènes